

Die JAT-Schlupfwinkel

Martin Gießbeck, Friedrichshafen

Wozu Schlupfwinkel?

Wir waren geschockt: Gerade noch auf dem Höhenflug, „mittenmang dabei“ auf einem überregionalen Jugendtreffen unserer Kirche. Und dann das: Ratlos, schuldbewusst und frustriert starrten wir auf den kurzen Brief eines Mädchens aus unserem eigenen Jugendkreis, das mittendrin abgereist war. Ohne jemandem etwas zu sagen, eben nur diese kurzen Zeilen hinterlassend: Sie habe sich noch nie so isoliert und einsam gefühlt! - Und das hier, wo so viele interessante und liebe Leute auf einem Haufen waren, miteinander Spaß hatten, gute Gemeinschaft, Gespräche bis in die Puppen, spontane Jam-Sessions, Gelächter und Begeisterung überall...



Aber eine wohl durchaus typische Situation bei solchen Events wie eben auch bei JAT:

Man trifft Leute, die man lange nicht gesehen hat, lernt neue Freunde kennen, tauscht sich aus, knüpft Kontakte, geht ganz auf in der Atmosphäre und genießt es rundum. - Und übersieht dabei möglicherweise die, die am Rand stehen, die sich generell schwerer tun, sich einfach in das Getümmel zu werfen, die nicht so leicht aus sich heraus und jeden gleich an-quatschen können. Oder denen es momentan, aus welchen Gründen auch immer, nicht gut geht.

Und so war damals auch keinem von uns aufgefallen, dass unsere Freundin sich - gerade angesichts von „high life“ um sie herum - immer mehr außen vor fühlte und schließlich die Flucht antrat.

Was bei einem „normalen“ Jugendtreffen leicht passieren kann, trifft umso mehr für JAT zu.

Selbst wenn die Teilnehmer oft in Grüppchen vom selben Ort miteinander anreisen oder sich bewusst zusammen mit Freunden anmelden (oder es zumindest versuchen, das ist angesichts dessen, wie schnell viele JATs ausgebucht sind, ja nicht immer so leicht):

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Man klebt (hoffentlich!) nicht nur mit den Freunden und Bekannten zusammen, ist tagsüber meistens sehr beschäftigt, unter Zeitdruck, um die Beiträge für die offenen Abend auf die Beine zu kriegen, noch kurz was zu proben, eine letzte Absprache mit dem Workshop oder den Techniker - ach ja, essen wollte man ja auch noch schnell was...

Und zudem werden die kleinen, überschaubaren Workshop-Teams ja planmäßig jeden Tag neu zusammengewürfelt.

Wer merkt da noch, dass jemand allein ist mit sich und seinem/ihrer Liebeskummer, dass jemand anderes gerade mitten in einer Sinnkrise steckt - oder dass eine/r so mit familiären Problemen zu kämpfen hat, dass es echt an die Substanz geht?

Auch nicht zu unterschätzen: Dringende Glaubensfragen, die durch die Beschäftigung mit den JAT-Themen plötzlich verstärkt aufbrechen oder Lebensthemen, die auf einmal so beherrschend oder bedrückend werden, dass es im „normalen“ JAT-Alltag nicht automatisch aufgefangen wird...

Damit es dann nicht so geht wie in dem anfangs erwähnten Beispiel, gibt es bei JAT die Schlupfwinkel.

Außerdem bieten sie eine echte Chance gegenüber der Jugendgruppe oder Gemeinde zuhause: Oft fällt es leichter, in so einer „Gemeinschaft auf Zeit“ zu sagen, was einem wirklich auf der Seele brennt. Erstaunlich vielen Jugendlichen fehlen übrigens auch zuhause

im normalen Kontext Ansprechpartner für solche Themen, insbesondere wenn sie tabuisierte Themen betreffen wie Sexualität, Gewalterfahrungen, krankmachende Familien- oder Gemeindesituationen etc. etc.

Für all das sollen die Schlupfwinkel signalisieren: Hier wirst du Ernst genommen, hier wird dir zugehört, hier hast du Raum, dir alles von der Seele zu reden.



Was sind die Schlupfwinkel?

Die Schlupfwinkel sind kleine Gruppen, in denen die JAT-Teilnehmer im Laufe einer JAT-Woche mehrere Male (meistens mindestens dreimal: Am Anfang, in der Mitte der Woche und rechtzeitig kurz vor dem Ende) zu einer vorher festgelegten Zeit in vorher festgelegten Gruppen treffen. Die Dauer eines Treffens beträgt in der Regel 1-2 Stunden; normalerweise ist dafür die Zeit vor dem Abendessen reserviert (z.B. 16.00 Uhr - 18.00 Uhr) logischerweise an einem der Tage, an denen kein offener Abend gestaltet wird.

Die Schlupfwinkel-Gruppen bleiben in dieser Zusammensetzung die ganze Woche über gleich - eben im Gegensatz zu den Workshops etc.

Dazu tragen sich alle Teilnehmer zu Beginn des JAT in eine aushängende Liste ein, auf der die Anzahl der Schlupfwinkel und die maximale Teilnehmerzahl pro Gruppe vermerkt sind - sowie auch die Leiter der jeweiligen Schlupfwinkel (und gegebenenfalls auch die Räume, in denen sich die einzelnen Schlupfwinkel treffen). Faustregel: Es sollten möglichst keine engen Freunde / gute Bekannte / Leute aus der eigenen Heimatgemeinde in diesem Schlupfwinkel sein - und der/ die Leiter sollte/n jemand sein, zu dem man sich gut vorstellen kann, Vertrauen zu haben. Daher ist es günstig, die Liste erst nach dem Kennenlernabend auszuhängen und Sinn und Zweck der Schlupfwinkel in diesem Rahmen zu erklären.

Der Ablauf des Schlupfwinkels wird von den jeweiligen Leitern individuell gestaltet, wobei man ggf. Wünsche der Teilnehmer möglichst berücksichtigen sollte.

Wichtig ist, dass jede/r zu Wort kommen und offene Ohren finden kann.

Deshalb empfiehlt sich eine Teilnehmerzahl von ca. 6 - maximal 8 JATlern.

Und natürlich muss es ja auch nicht solche schwerwiegenden Probleme oder Themen geben wie oben beschrieben. - Dann ist der Schlupfwinkel eben eine gute Gelegenheit, sich einmal in anderer Runde als mit den üblichen Freunden oder jenseits des Zeitdrucks wie in den Workshops (und ohne, dass etwas dabei herauskommen müsste) miteinander auszutauschen und einfach eine gute Zeit und gute Gespräche miteinander zu haben.



Wer kann einen Schlupfwinkel leiten?

Um einen Schlupfwinkel zu leiten, braucht man weder eine theologische noch eine seelsorgerliche Ausbildung und muss auch kein geborener Animateur oder Alleinunterhalter sein.

Kurz gesagt kommen dafür alle in Frage, die auch sonst in irgendeiner Form als Mitarbeiter an dem JAT beteiligt sind. Da fallen einem natürlich zunächst die Workshopleiter und -leiterinnen ein, Leute aus dem Kernteam, evtl. aber auch der Pastor vor Ort - oder Leute aus der Gemeinde, in der der JAT stattfindet und die einen guten Draht zu Jugendlichen haben.

Normalerweise braucht man zumindest alle aus dem Leitungsteam, damit die Schlupfwinkel leitungsmäßig gut versorgt sind.

Als günstig hat es sich erwiesen, wenn man einen Schlupfwinkel zu zweit leitet - auch, um sich gegenseitig den ein oder anderen Ball zuspieren zu können - oder auch, um sich darüber austauschen zu können, wie man z.B. eine Krisensituation oder das Schweigen eines Teilnehmers (auch das muss mal erlaubt sein...) einschätzt und wie man damit um- bzw. darauf eingehen könnte.

Und natürlich ist es sinnvoll, wenn jemand, der noch nie einen Schlupfwinkel oder eine ähnliche Gruppe geleitet hat, dies zusammen mit jemandem macht, der da schon etwas Erfahrung mitbringt (sei es von früheren JATs oder von anderswo).

Zwei wichtige Dinge sind noch zu beachten:

1. sind die Schlupfwinkel - wie schon der Name sagt - tatsächlich gedacht als ein geschützter Rahmen, wo man sich den anderen mitteilen und sich vertrauensvoll fallen lassen kann. Deshalb gilt die wichtige Regel: Was innerhalb dieser Gruppe gesprochen wird, soll auch innerhalb dieser Gruppe bleiben und geht sonst zunächst einmal niemanden etwas an.

Die Infos, die man dort mitbekommt, dürfen also nicht dazu verwendet werden, gleich im



Anschluss darüber zu tratschen. Darüber sollen sich die Leiter im Klaren sein, dies aber auch bereits beim ersten Treffen der Schlupfwinkel-Gruppe als wichtiges Prinzip ansprechen.

Wenn die betreffenden Gruppenmitglieder sich allerdings im Einzelfall wechselseitig von dieser Vertraulichkeit entbinden, geht das natürlich in Ordnung.

2. kann eine der oben benannten Problemlagen so schwierig, dringend oder sogar gefährlich sein, dass die Gruppenleiter und auch die anderen Schlupfwinkel-Teilnehmer damit schlicht überfordert sind oder unter Umständen auch direkter Handlungsbedarf besteht. Dann sind natürlich die Mitglieder des Kernteams da, um mit Seelsorge und Rat und Tat zur Seite zu stehen. Tatsächlich sind sie umgekehrt auch darauf angewiesen, Bescheid zu wissen - um eingreifen zu können, bevor Situationen eskalieren.

Im Zweifelsfall ist es deshalb wichtig, sich als Leiter eines Schlupfwinkels weder mit solchen Problemen allein gelassen zu fühlen, noch sich selbst zu überschätzen. Gegebenenfalls sollte man Jugendliche mit entsprechend akuten Problemen an jemanden aus dem Kernteam „vermitteln“ bzw. am besten anbieten und anraten, mit ihnen zusammen zu einer/einem Kernteamler/in zu gehen.



Geht es dabei um schwierige Glaubensfragen, kommen dafür selbstredend besonders Pastoren im Kernteam in Frage (so vorhanden) oder auch der Pastor vor Ort. Platte Schwarz-weiß- Antworten sollten sich dagegen von selbst verbieten.

...und übrigens: Wer einen Schlupfwinkel leitet, sollte sich möglichst auch sonst während der JAT-Tage immer wieder mal um „seine“ Teilnehmer kümmern - insbesondere, wenn erkennbar ist, dass verstärkter Bedarf danach besteht.

Wie leitet man einen Schlupfwinkel?

Zunächst gilt: Erlaubt ist, was funktioniert. Und zwar im Sinne des oben skizzierten Zieles, dass jede/r zum Zuge kommt und einen Raum

hat, wo er Lust und Frust am JAT, dem Glauben, dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest äußern kann.

Dabei soll niemand mit Gewalt zum Reden gezwungen werden - aber doch ermutigt, sich aus dem eigenen Schneckenhaus heraus zu trauen (und dann vielleicht zu merken, dass es anderen gerade ganz ähnlich geht oder dass man/ frau zumindest verstanden wird).

Dazu hilft am besten eine lockere Atmosphäre, in der man aber auch ganz ernsthaft, offen und mit Tiefgang reden kann. Es gilt die alte Weisheit „Lachen tut / im Normalfall gut“, gleichzeitig darf aber nichts ins Lächerliche gezogen werden, was jemand ganz ernsthaft und evtl. unter eini-ger Selbstüberwindung äußert.



Gefragt ist vor allem anderen also das Feingefühl und gute Gespür der Leitenden (inklusive der Bereitschaft, einen Ablauf, den man liebevoll vorbereitet hat, sausen zu lassen, weil sich zeigt, dass nun etwas ganz anderes „dran“ ist). Im Zweifel gilt: Die Gruppe selbst bestimmt das Thema / die Themen. Dass es nicht darum geht, die Jugendlichen zuzutexten, sondern ihnen zuzuhören, versteht sich ja von selbst.

„Der Mensch hört nichts so gern wie seinen eigenen Namen“. Das gilt vielleicht nicht, wenn man in der Schule an die Tafel soll, um die nächste Matheaufgabe vorzurechnen, aber sicher in einem Schlupfwinkel, in dem man sich ja gerade als Person wahrgenommen fühlen soll.

Daraus folgt für die Leitung, sich möglichst frühzeitig die Namen der Teilnehmer einzuprägen; ggf. auch beim ersten Treffen ein entsprechendes Spiel einbauen.

Sicher ist es gut, den Schlupfwinkel mit einem kurzen Gebet zu be- ginnen und zu beenden, aber auch das bleibt den Leitenden überlas- sen - und es geht ja gerade nicht um eine Andacht oder irgendwelche Inhalte, die man - schon wieder - beackern sollte, sondern darum, wie es den Teilnehmern gerade geht und was sie jetzt brauchen.

Wie man ansonsten eine solche Gruppe leitet, dazu gibt es Zig Tipps. Hier nur eine kleine Auswahl, die helfen soll, sich das ein oder ande- re bewusst zu machen und Anregung für eigene Gestaltungsideen zu

bekommen (worüber sich die Leiter natürlich schon im Vorfeld zum JAT Gedanken machen sollten).

Im Prinzip kann man hier seiner Phantasie freien Lauf lassen...

Achte darauf,

- ➔ die Gruppe zu motivieren. Wenn Du als Leiter/in nicht leitest, tut's niemand...
- ➔ dass du „echt“ bist. Du musst als Leiter/in nicht frömmer, schlauer, cooler... sein als die Teilnehmer
- ➔ dass die Teilnehmer Ernst genommen und ihre Äußerungen stehen gelassen werden.
- ➔ dass die Beiträge / Redezeiten in etwa ausgewogen sind. Die Vielredner und extrovertierten Leute sind wichtig, um ein Gespräch in Gang zu bringen, sie kommen während des JAT ohnehin leicht zum Zug - die Schlupfwinkel sind vor allem für die anderen wichtig.



Echte Gesprächskiller sind

- ➔ Fragen, die mit einsilbigen Antworten beantwortet werden können („Ja“, „Nein“, „Gut“, „Schlecht“), wie z.B.: „Wie geht's es Euch / Dir?“; „Wie findest Du diesen JAT bisher?“ etc.
 - Lieber fragen: Was hat Dir an dem gestrigen Abend am besten gefallen?
 - Was fandest Du nervig? Was erwartest/erhoffst du dir von diesem JAT?
 - Was befürchtest Du? Was hast Du dir vorgenommen / möchtest Du Dir vornehmen?
 - (Manchmal hilft es übrigens, wenn die Teilnehmer das vorher für sich auf einen Zettel notieren können - dann trauen sie sich in der Regel danach leichter, sich zu äußern und die Beiträge haben eine größere Bandbreite).

- ☉ festlegende Formulierungen: „Es ist / Du bist“. Besser: Die berühmten, aber eben hilfreicher „Ich-Botschaften“: „Ich finde... / sehe es so... / habe den Eindruck“
- ☉ der ständige Blick auf die Uhr
- ☉ Aufforderungen wie „Du sagst die ganze Zeit nichts. Sag doch auch mal was!“

Echte Gesprächsstarter sind

- ☉ wer /was hat dich hierher gebracht? (Das sollte allerdings möglichst nicht in einen Wettbewerb ausarten, wer bei den meisten JATs dabei war o.ä.)
- ☉ ein oder mehrere Spiele (nicht zu actionlastig, damit hinterher noch Gesprächsatmosphäre aufkommen kann), z.B.
- ☉ Vertrauensspiele
- ☉ übliche Kennenlernspiele, abgewandelt auf die Situation, z.B. sich Ball zuwerfen und dabei alphabetisch Gefühle / Gedanken benennen, die einen gerade beschäftigen.
- ☉ interaktive Spiele (gemeinsam ein Bild malen, ohne dabei zu sprechen) - oder „stilles Gespräch“ per Plakat / Wandzeitung + Stifte.
- ☉ Süßigkeiten, Gegenstände oder Bilder, die man in die Mitte legen oder herumgeben kann. Oft ist es eine Hilfe, wenn man diese als Symbole verwendet. Z.B. Gummibärchen, bei denen man die Farben Gefühle zuordnen kann: „Ich habe mir ein rotes Gummibärchen genommen, weil ich gerade total verliebt bin“ oder „Ich ein gelbes, weil ich ganz neidisch bin, was die oder die andere drauf hat und ich denke, dass ich das selber nie könnte“ ganz unterschiedliche Matchboxautos: „Mir geht’s im Moment wie diesem Lastwagen, weil...“; „Ich fühle mich gerade wie so ein Rennwagen, weil...“ (ich weiß, das hört sich „kindisch“ an - funktioniert aber ziemlich sicher)
- ☉ Gesprächsbeiträge aufgreifen, verknüpfen, im Zweifel nachfragen: Habe ich Dich richtig verstanden, dass...?

... und nun wünsche ich Euch allen gesegnete Gespräche & tolle Erlebnisse in und mit Euren Schlupfwinkeln!